

Angesichts der Verlauf der gemäßigten Konferenz, die die Chinesen auf keine Unterfertigung der anderen Mächte rechnen können. Der chinesische Vertreter hat zwar gesteuert an der geplanten Entschließung der Brüsseler Konferenz Kritik geübt und nochmals eine offene Unterfertigung Chinas gefordert, er hat aber auch mit dieser Rede nichts erreicht. Wenn auch der Text der Entschließung, der am Mittwoch angenommen werden soll, noch nicht endgültig festliegt, so spricht doch alles dafür, daß diese Entschließung über allgemeine Redensarten oder höchstens über allgemeine Grundsätze nicht hinausgehen wird. Man wird sich außerdem dermaßen, damit wenigstens theoretisch die Möglichkeit offen bleibt, die Verhandlungen eines Tages wieder aufzunehmen, gewisse Schritte dieser Art vermeiden. Einmalhin, gleichsam, so zu sagen, die Brüsseler Konferenz gelöst ist. Uns geht es weiter nicht in Enttäuschen, wir hatten nach all den Erfahrungen, die die Welt mit internationalen Konferenzen gemacht hat, ohnehin nichts anderes vom Brüssel erwartet.





Der Führer bei der 15-Jahrfeier der NSDAP in Hagoburg.

Links: Der Führer fährt unter dem Jubel der Bevölkerung zum Rathaus der Stadt. — Rechts: Der Führer bei seiner Ansprache im Herrle-Saal zu Hagoburg. (Westfäl.-Hagoburg-M.)

Sicherheit geworden ist, sind die französischen Staatsmänner, wie übrigens ja auch die Engländer, etwas stuhig geworden. Man sieht die Gefahr, daß der berühmte „Automatismus“ von der Sanction des Krieges führt und damit gerade das Gegenteil einer Friedenssicherung bedeutet. Sollte Herr Delbos endlich eingesehen haben, daß die Frankreich verbündete Sowjetunion gerade diesen Ausgang wünscht, um einen neuen Weltkrieg zur kommunistischen Weltkatharose weiter treiben zu können? Er wird sich angefangen seiner innerpolitischen Bindungen hüten, das offen auszusprechen. Aber er ist doch unverkennbar von der alleinigmächtigenden Kollektivistik deutlich abgerückt, indem er an dem Beispiel der Brüsseler Konferenz Frankreich und die Welt offen fragte, ob man auf der Kollektivistik überhaupt noch länger eine Außenpolitik betreiben könne. Er stellte nüchtern die fehlende Einkimmigkeit im Völkerbunds-rat fest, die die Kollektivistik kompromittiert habe, und ebenso nüchtern traf er die Feststellung, daß Frankreichs Forderung auf Verhängung des Artikels 16 der Völkerbundscharta gescheitert sei. Weltlich lagte Frankreich Außenminister: Die schimmigen Schlagworte sind die, mit denen Garantien besprochen werden, die nicht bestehen, Versprechungen, die niemand halten kann und Drohungen, die man nicht durchzuführen vermag. Das klingt beinahe nach einer Krise des ganzen Kollektivistengebäudes, zumindest aber distanziert sich Frankreichs Außenminister mit solchen Bekenntnissen deutlich von Herrn Litvinow-Finstelstein und seinen getreuen Nachbarn in der französischen Kammer. Man muß das natürlich mit der Einschränkung lösen, daß Herr Delbos mit solchen Auffassungen keinen Anstoß an die Erkenntnisse der britischen Staatsmänner sucht, wie ja überhaupt keine Politik auf eine immer engeren Zusammenarbeit mit England hinarbeitet. Dabei denkt Herr Delbos auch noch etwas weiter, und er hat seinen Traum von den „drei Demokratien“ England, Frankreich und USA, ja hinreichend verdeutlicht, indem er betonte, daß diese drei Länder entschlossen seien, „gute Dienste, die auf der Spitze der Bajonetten angeboten werden, zurückzuweisen“.

Das starke Vertrauensvotum für das Kabinett Chautemps war sicher nicht unbeeinflusst von den innerpolitischen Spannungen, die gerade in längerer Zeit Frankreich erfüllten. Nach wie vor nicht, was an den jährlichen Waffenkonferenzen in Paris und in der Provinz, von der Entdeckung zahlreicher Schwarzgelehrter und angeblicher Geheimgesellschaften Wahres ist. Die Capouard-Affäre trug ja zunächst grösste Mäße. Die Polizei hält sich noch in Schweigen, und auch die Presse beschuldigt je nach ihrer besonderen Richtung ihre innenpolitischen Gegner, einen Putsch vorbereitet zu haben. Wenn nicht alles täuscht, eiferten sich die Waffenfunde und Geheimlager auf beide extremen Richtungen, und es ist jedenfalls charakteristisch, daß die bisher verhaltenen Personen aus dem Kreise der künftigen Rechten übereinstimmend betonen: Wir wissen, daß ein kommunistischer Putsch vorbereitet wird. Wir haben uns bewußt, um uns zu verteidigen. Das würde allerdings eine sehr ausführliche Erklärung der ganzen Vorgänge bedeuten und die kommunistische Angriffsbasis weitgehend verdeutlichen.

## Der Führer weiht Ordensburg Sonthofen.

### Festlicher Empfang.

Sonthofen, 23. Nov. (Lebte Funkmeldung.) Der Führer traf am Dienstagmittag 12 Uhr zur Weihe der Ordensburg Sonthofen und zum Abschluß der ersten gemeinsamen Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter der NSDAP in der Allgäuer Kreisstadt Sonthofen ein.

Damit erreicht die Führerfahrt der NSDAP auf der Ordensburg Sonthofen, auf der zehn Tage lang die Kreisleiter und Führer der Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung zu den Politischen Leitern gesprochen haben, ihren höchsten Höhepunkt. Nach den beiden bereits früher vollendeten Ordensburgs Eröffnung und Weihen, erhielt damit auch die dritte Ordensburg, die zur Erziehung des politischen Führernachwuchses der nationalsozialistischen Bewegung und damit des deutschen Volkes bestimmt ist, durch den ersten Besuch des Führers ihre schöne Weihe. Mit dem Führer kamen sein Stellvertreter Rudolf Hess, die Reichsleiter Hermann Böhmer und Dr. Dietrich sowie Obergruppenführer Brüdnner und Brigadeführer Schaub.

In Immenstadt, kurz vor Sonthofen, begrüßte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit dem Reichsführungsleiter der NSDAP, Hauptamtsleiter Schmidt, den Führer. Sonthofen bereitete dem Führer einen begeisterten Empfang.

### Bedeutende Rede Rosenbergs.

Sonthofen, 22. Nov. Der vorletzte Tag der Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter der Bewegung brachte ein umfangreiches Vortragsprogramm. Fünf wichtige Gebiete nationalsozialistischen Schaffens kamen in umfassenden Darstellungen zur Behandlung. Dieser letzte Arbeitstag wurde mit dem Vortrag von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt eröffnet.

An den Beginn seiner Ausführungen stellte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt eine Charakteristik nationalsozialistischer Volkshilfsarbeit, die im Gegensatz zur liberalistischen Auffassung das Ziel habe, die Betreuten für den Lebenskampf hart zu machen und halt Schützen im Alter auszuführen, so frühzeitig wie möglich ihre Mittel einsehen, um den jungen Menschen in den Besitz der besten Gesundheit zu bringen. Deshalb wolle sich die NSDAP nicht nur mit aller Kraft dem Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit mit dem Willen, dem Volke dadurch in jedem Jahre weit über 100 000 Kinder mehr am Leben zu erhalten, sondern nähme sich vor allem auch der Kinder in vorerschulungsfähigem Alter an, um rechtzeitig Gesundheitsschäden verhindern zu können. Wie bedeutsam für die Erziehung der Volkshilfsarbeit hier der Einfluß ist, belegte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt durch die Feststellung, daß 75 Prozent aller gesundheitlichen Mängel, die bei Untersuchungen von Erwachsenen erkannt wurden, durch gleichzeitige und energiegelbe Gesundheitspflege im frühen Alter verhütet werden könnten.

Nach dem Vortrag von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt folgte Frau Scholz-Klink die Tagung der Kreis- und Gauamtsleiter auf der Ordensburg fort. Sie sprach von der Heranbildung des Nachwuchses für die Meisterinnen der Hauswirtschaft. In zweijährigen Abendkursen würden Hausfrauen und Hausangehörige geschult, um den Titel Meisterin der Hauswirtschaft zu erwerben. Über 100 000 Mädels seien jetzt auch in den Jugendgruppen der Frauenenschaft erfasst worden. Besonderen Erfolg aber verströme man sich in diesem Zusammenhang von dem Leistungsbuch des deutschen Frauenwerkes, das nur jenes Mädel erhalte, das neben der Teilnahme an Samartierfahrten und Mütterkulturfürsien einen schwedischen freiwilligen Erziehungsdienst in einer kinderreichen Familie in Stadt oder Land oder einen schwedischen Erziehungsdienst für eine ältere Arbeiterin, der dadurch Urlaub gegeben werden könne, vorlebe.

Reichsminister Rust sprach über die Festsellung der nationalsozialistischen Schule. Seine Ausführungen waren von der Kompromittiertheit verantwortungsbehafteten Handelns getragen, die sich mit halben Anführungen nicht befriedigt. Gerade bei der Schülererziehung unserer Jugend, die einst das Erbe der alten Größe des Führers zu übernehmen habe, müsse in der Zeit, die den neuen deutschen Menschen präge, der Weg klar geradenes gegangen werden. So sei es des Führers Wille, daß in den Schulbüchern nicht trodene Kenntnisse vom Nationalsozialismus und seinen politischen und geistigen Erkenntnissen vermittelt würden, sondern daß das Bekenntnis zu der Weltanschauung des Führers in die Herzen der Jugend gelangt werde. Das Verhältnis zur Kirche und die Stellung zum Religionsunterricht erforderten eine offene Darstellung. Ebenso wie der Nationalsozialismus das Glaubensbekenntnis des einzelnen nicht antaste und die Freiheit der Religionsausübung achte, ebenso bestimmt würde er es zu verhindern wissen, daß die deutsche Jugend innerlich zerrissen werden könne.

Die alle Schaffensgebiete der Bewegung umfassenden Vorträge auf der Ordensburg Sonthofen fanden, nach der Ansprache des Reichsleiters Frick über die aktuelle Rechtslage, ihren Abschluß und Höhepunkt mit einer Rede von Reichsleiter Rosenberg über die Grundlagen und die Lage des weltanschaulichen Kampfes der Gegenwart.

Reichsleiter Rosenberg ging in seiner Rede von der Wertung der geistigen Erbtümmen der europäischer und deutschen Vergangenheit aus und charakterisierte das Wesen und die Wandlung der Rasse, die das heutige Zeitalter geistigen Umbruchs bestimmen. Er entwickelte die Gedanken des Ringens der nationalsozialistischen Weltanschauung, um dann die geistige Grundlage zu kennzeichnen, von der aus heute die Bewegung ihre Forderungen stelle und erfüllen werde. Die größte Aufgabe liege jetzt in der Erziehung des kommenden Geschlechtes, damit es nicht in die Verwirrungen überwundener Anschauungen zurückfalle. Wenn auch manche Vertreter einer geistigen Vergangenheit abzuweichen seien, werde die Achtung vor den Schöpfungen der Geschichte Grundlag dieser Erziehung sein.

Reichsleiter Rosenberg betonte, daß die Partei nach wie vor nicht die Absicht habe, die Konfessionen zu reformieren. Sie gingen ihren klaren Weg nach ihren eigenen Gesetzen weiter, der Seele und Charakter des deutschen Menschen auf der Grundlage germanischer Grundwerte wieder aufrichten wolle. Wie werden wir in diesem weltanschaulichen Ringen die Haltung verweisen, von der wir in der ersten Kampfszeit ausgegangen sind. Aus der charakteristischen Haltung der damaligen Zeit, die uns heute befähigt, die Zukunft nach unserem Willen zu gestalten, soll ein freies, mutiges, hartes Geschlecht aufwachsen, das nach uns Deutschland in die Ewigkeit führen kann.

Noch nie, so schloß Reichsleiter Rosenberg unter der draulenden Zustimmung des politischen Führers, sei eine Revolution zu Ende gegangen und bestieg worden, wenn sie treu, hart und unausgänglich in ihrer Aufgabe gewesen und kämpferisch geblieben sei wie zu Beginn.

Am Abend fand auf der Burg ein großer Zapfenkreuzball statt, an dem das gesamte Schützengrabenbataillon Sonthofen mit seinem Kommandeur Major Ritter v. Hengst und dem gesamten Offizierskorps teilnahm.



Ministerpräsident Daranyi in Karinshall.

Montagnachmittag folgte der ungarische Ministerpräsident von Daranyi einer Einladung des Reichsministers Generaloberst Göring zum Besuch von Karinshall in der Ghortheide. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Hauptredaktion: Fritz Götter.  
Stellvertretende des Hauptredaktions: Karl Heinz Kapp.  
Verantwortliche für Politik, Außenpolitik und Kunst: Fritz Götter; für den politischen, literarischen, Kunst, Kultur, Sport, für wirtschaftliche, soziale und demographischen: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtwirtschaft, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pöngel; für Jugend, Gesundheitswesen und den Sport: Fritz Götter; für den Schach: Dr. Fritz Götter; für den Anglistik: Otto Kallies, Ulrich in Wiesbaden.  
Preisliste Nr. 2. — Druckmittels-Aussage Nr. 1937: 21 200 Sonntagsblätter: 26 200.  
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes:  
K. Schellenberg & Co. Buchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“.  
Redaktion:  
Dr. phil. Edgar Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Kapp.



## Neue deutsche fliegerische Hochleistung.

## Heinkelflugzeug erobert drei neue Weltrekorde.

Durchschnittsgeschwindigkeit von 504,09 Stundenkilometer im 1000-Kilometer-Flug.

## Mit 1000 Kilogramm Nutzlast.

Berlin, 22. Nov. Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Messerschmitt-Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke den Geschwindigkeitsweltrekord für Landflugzeuge mit 611 Stkm. in deutschen Besitz gebracht hat, griffen die Heinkel-Flugzeugwerke am Montag mit einer zweimotorigen Landmaschine die Geschwindigkeitsrekorde über die 1000-Kilometer-Strecke erfolgreich an. Unter Führung von Flugkapitän Rittfale, dem Chefpiloten der Heinkelwerke, und Flugzeugführer Dietele legte das Flugzeug, welches mit zwei Daimler-Benz-Motoren DB 600 ausgerüstet ist, mit einer Nutzlast von 1000 Kilogramm die für den Rekordflug festgelegte Strecke Hamburg — Stolp — Hamburg in einer Zeit von 1 Stunde, 58 Minuten zurück und erzielte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 504,09 Stkm. Mit dieser Leistung flug gleichzeitig drei Weltrekorde an Deutschland, denn die ausgezeichnete Leistung des mit 1000 Kilogramm Nutzlast beladenen Heinkelflugzeuges verbesserte mit diesem Flug auch die bestehenden Rekorde für den Flug mit 500 Kilogramm Nutzlast sowie ohne Nutzlast.

Drei Tatsachen zeichnen den neuen deutschen Weltrekord besonders aus. Einmal, daß das Heinkelflugzeug mit 1000 Kilogramm Nutzlast über die 1000-Kilometer-Strecke noch wesentlich schneller war als der bisherige Rekordhalter über die gleiche Strecke ohne jede Nutzlast, zweitens, daß es sich nicht um eine Überbietung verhältnismäßig alter Rekorde handelt, sondern daß diese erst in jüngerer Zeit aufgestellt wurden, und schließlich, daß mit diesem Flug eine sehr erhebliche Steigerung erreicht wurde.

Die bisherigen Rekorde über 1000 Kilometer mit 500 und 1000 Kilogramm Nutzlast wurden erst im Juli d. J. von Bruno Mussolini, dem Sohn des Duce, und Colonel Bisco auf einer dreimotorigen Savoia-Marchetti 878 mit einem Stundenbüchsenmittel von 423 Kilometern erzielt. Diese Leistung wurde durch das Heinkelflugzeug um 81 Kilometer überboten. Den Rekord über 1000 Kilometer ohne Nutzlast hielt seit April d. J. der Italiener Riccioli auf der zweimotorigen Breda 88 mit 475 Stkm. Selbst dieser Rekord wurde um nicht weniger als 29 Stkm. verbessert.

Der Rekordflug und seine Vorbereitungen gingen unter Aufsicht der von der Föderation aéro nautique internationale vereinigten Sportzeugen des Vertriebs von Deutschland konstituierten. Die internationalen Bestimmungen schreiben die Durchführung des Fluges in geschlossener Bahn nur, d. h. in Abständen eines auf halber Strecke liegenden Punktes und Rückkehr zum Ausgangspunkt. Damit wird eine Erhöhung der Geschwindigkeit durch Windinflüsse ausgeschlossen.

Die erfolgten Leistungen werden sofort durch den Verleih von Deutschland der FAI, zur Verleihung gemacht, die in kurzer Zeit erfolgen dürfte, da alle erforderlichen Bedingungen für die Anerkennung der Leistung als internationale Rekorde erfüllt sind.

## Chefpilot Rittfale über den Verlauf des Fluges

Der Heinkel-Chefpilot Rittfale, der heute die drei gemeldeten Weltrekorde erzielte, äußerte sich einem DPA-Vertreter gegenüber über das Zustandekommen und Verlauf des Fluges.

Wir starteten um 12.10 Uhr. Der Start mit 1000 Kilogramm Zuladung, der praktisch bisher noch nicht durchgeführt worden war, verlief völlig einwandfrei. Wir gingen auf 4300 Meter, weil wir annahmen, in dieser Höhe die besten Flugbedingungen zu haben. Der Flug verlief zunächst vollkommen glatt. Es war etwas blösig, die Orientierung aber durchaus möglich. Flugzeugführer Dietele kontrollierte die Durchschnittsgeschwindigkeit dauernd mit dem Rechenzylinder. Er gab sie in der ersten Viertelstunde mit 420 Stkm. an, was unsere Siegesvermutung bekräftigte. Als wir die pomerische Küste erreichten, hatte ich die Wolkendecke, wie wir gehofft, durchdrungen. Stolz allerdings fanden wir noch bedeckt. Wir fanden nun von der schwierigen Aufgabe, um unser Ziel zu nehmen, aus 4300 Meter Höhe auf einer Strecke von 30 Kilometern auf 4000 Meter und unter die Wolken hinabzugehen. Hierbei mußten wir durchschnittlich etwa 600 Kilometer leisten, das Ziel aber nicht verfehlen, sonst wäre der Rekord

mitlungen gewesen. Das Ziel überflogen wir genau. Dietele machte mich durch Zeichen auf die unten abgefeuerten Raketen und die Zeichen aufmerksam, mit denen uns das Überfliegen der Ziellinie bestätigt wurde.

Damit konnten wir auf Gegentakt gehen. Wir flogen durch die Wolkendecke hindurch, bekamen nach zehn Minuten Sicht und hatten nach kurzer Zeit unsere niedrigste Höhe von 4300 Meter wieder erreicht. Beim Überfliegen von Wolken erreichte Dietele einen Stundenbüchsenmittel von 510 Stkm. Die Schlußstrecke bewältigten wir reibungslos. Als wir über Stolp waren, wurde uns die Gewissheit, daß wir mehr als 500 Kilometer Durchschnitt in der Stunde schaffen würden.

Mit warmer Anerkennung äußerte sich Chefpilot Rittfale zum Schluß über den tapferen auf das angestrebte Ziel hinarbeitenden Dr. Heinkel, dessen Impuls und Zuversicht sich allen mitgeteilt habe.

## Anerkennung Hermann Görings.

Der Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Goring hat den Heinkelflugzeugwerken und Daimler-Benz folgende Anerkennung für ihre ausgezeichnete Leistung zugesprochen:

Zu dem hohen Erfolg, den Sie und Ihre Mitarbeiter durch Ihre zielbewußte und gründliche Entwicklungsarbeit errungen haben, beglückwünsche ich Sie aus herzlichster. Sie haben mit der Erbringung der neuen drei Weltrekorde sich um die Geltung der deutschen Luftfahrt in hervorragender Weise verdient gemacht.

Ich spreche Ihnen und Ihrer Gefolgschaft meine besondere Anerkennung für diese Leistung aus.

## Der Führer beichtigt die Bayerischen Flugzeugwerke.

München, 22. Nov. Der Führer besuchte am Montagvormittag in Augsburg die Bayerischen Flugzeugwerke und beichtigte dabei u. a. die Messerschmitt-Werkstatt, die kürzlich mit einem Mercedes-Benz-Motor einen Geschwindigkeits-Weltrekord für Landflugzeuge aufgestellt hat.

Gegen Mittag verließ der Führer Augsburg.

## Lord Halifax wieder in London.

Sofortige Berichterstattung bei Eden und Chamberlain.

London, 22. Nov. Lord Halifax trat um 15.21 Uhr englischer Zeit wieder in London ein. Er wurde sofort Außenminister Eden im englischen Außenamt auf, wo er sich etwa eine Stunde aufhielt. Darauf begab er sich mit Eden zusammen zu Ministerpräsident Chamberlain, um ihm Bericht über seine Unterredung mit dem Führer zu erstatten.

## Marschall Graziani an den Duce.

„Heute und immer Ihr Gefolgsmann“.

Rom, 22. Nov. Der als Bischof von Äthiopien abgetretene Marschall Graziani hat von Addis Abeba aus an den Duce folgendes Telegramm geschickt: „Ich bin stolz darauf, unter Ihrem Befehl zur Eroberung und Befriedung des Imperiums Dienst getan zu haben. Ich danke Ihnen für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen und die mir stets bewiesene Achtung, gegenüber denen ich mich niemals gefühllos zu haben. Heute und immer Ihr Gefolgsmann Graziani.“

## Kein Flottenwettstreit zwischen Amerika und England.

Aus dem Jahresbericht des amerikanischen Marineministers.

Washington, 22. Nov. In seinem Jahresbericht an Präsident Roosevelt führt Marineminister Swanwick aus, Amerika habe zurzeit nicht den Ehrgeiz, die erste Seemacht der Welt zu werden. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Vereinigten Staaten nicht nur auf Überlegenheit verzichten, sondern auch nicht in der Lage sind, Flottenparität mit England herbeizuführen, wie es seit dem Londoner Flottenvertrag von 1930 angestrebt wurde. Nach Mitteilung des Marineministers verfügt die U.S.A.-Flotte über 325 Schiffe, mit 1 088 330 Tonnage gegenüber England mit 1 216 398 Tonnage und 200 japanischen Schiffen mit 745 594 Tonnage.

über den Purpur Kaiserlicher Gewänder, in China keineswegs als Angehöriger, sondern als gegenwärtige Genien gedacht.

Kun betreten wir Ku-Ting, die große Empfangshalle, wo die Seele der Familie, Geburt, Hochzeit und Trauer, gelehrt werden. Deshalb ruft an der Wand die Hausaltäre. Silberne Leuchter tragen rote Kerzen, die nur bei Totenfeiern gegen weiß ausgetauscht werden. Denn Weiß ist die Farbe der Trauer. Die Statuen dreier Götter stehen hier. Sie heißen Fu, der Gott des Glücks, Yu, der Gott des Ansehens und des Kinderreichtums, und Shou, der Gott des langen Lebens. Eine sonderbare Einrichtung sind die sogenannten Hutdosen, auf die Besucher ihre Hüte stellen. Die schon geschnittenen Stühle stehen links und rechts von dem Teischiff. Stühlen sind in die Rückenlehnen eingelassen, die Wandstühle selbst. Man nennt sie „Geisterstühle“, weil die Geister diese Hüte mit ihren Fingern in den Stein gezeichnet haben. Große Bilderrollen mit Sprüchbänden zieren die Wände. Darunter steht man lachend, die Bilder, die die Geister der Vorfahren darstellen, von Pflanzen, die die vier Jahreszeiten veranschaulichen. Es folgen in dem Festsaal die Statuen des Buddha in der bekannten Haltung, klassische Verzierungen ritterlicher Veranfassung, und die Köpfe der Gottheiten, das heißt der Erleuchteten, die bereits den Weg zum Nirwana gefunden haben, aber noch weiter Erleuchtung zu erlangen. Im oberen Geschoss betreten wir ein kleines Zimmer mit einem Tisch in schwarzem Lack und Verzierungen, an der Fensterwand stehen Teischalen aus rotem Lack und bunte keramische Vasen. Man schreitet mit durch ein solches, aus Kiefernholz geschnitztes „Mondtor“, das freisind ist wie der volle Mond, der durch ein Gitter aus Bambusblättern leuchtet. In dem Studierzimmer steht der Schreibtisch, natürlich nicht mit Tinte und Feder, sondern mit einem Pinselhalter, einem Stein zum Reiben der Tinte und einem in der Form eines Miniaturgebirges gehaltenen Mäxer für den Pinsel. Schreibtisch und Mäxer bedeuten in China ein und dasselbe. Das Schlafzimmer enthält ein reich geschnitztes Bett aus Pol-

## Kurze Umschau.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach empfing die spanischen Jünglingsführerinnen, die sich auf seine Einladung hin als Gäste seit einigen Monaten in Deutschland aufhalten, um die erzieherischen Einrichtungen des DMR kennen zu lernen.

Mit dem Motorboot „Monte Rosa“ der Hamburg-Süd sind am Montagmorgen die sieben Hitler-Jugendführer wieder nach Deutschland zurückgekehrt, die auf Einladung der spanischen Jugendführerinnen den Besuch der Jünglingsführer in Deutschland erwiderten.

Der Leiter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß sprach auf Einladung der Wiener Gesellschaft für Rassenpflege und der Wiener Vereinigung für Sippenforschung im großen Festsaal des Vereines in Wien. Die Teilnehmer der wegen Überfüllung gesperrten Veranstaltung stimmten den Ausführungen, in denen die Notwendigkeit erdgebundenheitlicher Maßnahmen dargelegt wurde, begeistert zu.

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller ist zur Teilnahme an der europäischen Flughafenkonferenz in Neapel eingetroffen.

Die 200 deutschen AdF-Fahrer, die in Rom an der großen Autarkie-Rundgebung am Erinnerungstage des Beginns der Sühnemaßnahmen teilgenommen hatten, sind von Florenz kommend in Beneid eingetroffen und wurden von den Vertretern der dortigen Arbeiterorganisationen und Freizeitsverbände herzlich willkommen geheißen.

In London trat Montagmorgens eine Abordnung des italienischen Frontkämpferverbandes unter der Führung ihres Vorsitzenden del Croix, einer Einladung der British Legion folgend, ein. Die italienischen Besucher werden morgen von König Georg empfangen werden.

Der Präsident der verstaatlichten französischen Eisenbahnen hat erklärt, daß der Verwaltungsrat der Gesellschaft die Erhöhung der Eisenbahn-Tarifen und Gütertarife um rund 25 v. H. ab 1. Januar 1938 beschließen hat. Man nimmt an, daß der Ministerrat vom Dienstag diesen Beschluß ebenfalls gutheißen wird.

## Wirksame Minenperre vor Valencia.

Kolischmenschiff in die Luft gelassen.

Paris, 22. Nov. (Zunehmend.) Der spanisch-kolischmische Dampfer „Cala Eleochara“, der von Galtson nach Valencia unterwegs war und angeblich eine Ladung „Jemen“ an Bord hatte, ist nach einer hier veröffentlichten Meldung aus Barcelona etwa 70 Kilometer vor Valencia gesunken. Die gesamte Besatzung kam dabei ums Leben. Man vermutet, daß das Schiff auf eine der Minen aufgelaufen ist, die den Hafen von Valencia absperren.

Französisch-englisch-spanische „Willkommens- und Sympathie“-reden.

Paris, 22. Nov. Nach einer spanischen Meldung aus Barcelona hat der französische Vizekonsul Labonne am Montagmittag dem als „Ausgesandter“ fungierenden Kolischmischhändler Girat einen Besuch abgeleitet. Labonne und Girat haben im Laufe des Besuchs „Willkommens- und Sympathie“-reden gehalten.

Der Herzog von Alba amtierender Vertreter Nationalspaniens in London.

London, 22. Nov. (Zunehmend.) Reuter meldet aus Salamanca, Radio-Salamanca habe gestern ohne folgende Meldung verbreitet: „Im Anblich an einen Notenausausch zwischen dem Foreign Office und Salamanca ist der Herzog von Alba zum amtlichen Vertreter des nationalen Spaniens in London ernannt worden.“

## Bisher 11 Verhaftungen in Paris.

Suche nach geheimen Waffenlagern wird fortgesetzt.

Paris, 22. Nov. Die Zahl der von der Polizei im Zusammenhang mit den geheimnisvollen Verhaftungen vorgenommenen Verhaftungen hat sich auf elf erhöht. Die Untersuchungen werden sowohl in Paris und Umgebung als auch in der Provinz fortgesetzt. Am Strand von Dieppe wurde ein Sad mit Patronen gefunden.

landesholz. Es ist mit einer goldenen Bettdecke verhußt. Die silberne Verfügelung wünscht „etliche Harmonie und Eintracht für hundert Jahre“.

Seit uralten Zeiten gibt es in China zwei Glaubensbekenntnisse. Das eine ist die Lehre des Konfuzius. An seiner Tempelhalle stehen Weihrauchgefäße und Kandelaber, auf den Opferaltären die ungeheuerlichen Speiseopfer: drei Becher für Wein, drei für Suppe, Zwiebeln, Kürbis, Fische, Hirsebraten, Sellerieblätter, Kakao und so vieles andere. Die zweite Religion ist das Tao (richtig gesprochen Dau). Gegenüber dem verstandesmäßigen Konfuzianismus bedeutet das Tao die mögliche Verfassung in der letzten Gründe des Seins. Auch für diesen Kult sind zahlreiche Gebäude vorhanden. Ein entzückender Theateraum mit Bühne und lebensgroßen Figuren läßt uns eine chinesische „Oper“ und ihren Kostümrant erleben.

Die Ausstellungen wechseln behändig. Augenblicklich sehen wir eine buddhistische Schau. Da sind Wegwörter, die denen der katholischen Kirche in keiner Weise nachstehen. Da sind die Götzen der Priester, die Weihrauchbrennen und die goldbrohenden Altäre. Die heilige Dreieinigkeit des Buddhas thronet in einer Umgebung von Heiligen. Und selbst die Madonna fehlt nicht, gewöhnlich Kannon, richtiger Guan Yin genannt, die Mutter des Erbarmens. Die eine Hand spielt mit dem Rosenkranz, dem Zeichen der Abwendung aller geistigen Trübungen, die andere hält ein Bild vom Korallenbaum des Paradieses. Auf Kannonen bezieht sich das berühmte Gebet: „Om mani padme hum“. „O du Kleinod in der Lotusblüte, Amen.“ So heißt die mühseliche Erlösung, die nach einer Welt mühseliger Schändel.

Dr. Wolfram Walschmidt.

Ein neues Sinfonie-Orchester in München. In München ist ein neues, im RBB veranfertertes Sinfonieorchester gebildet worden, das sich aus den besten Musikern der Münchener Erzieheranstalt auf Schulungen zusammenstellt. Die Leitung des Orchesters hat Karl Meißner übernommen.

## Besuch bei einem Mandarin.

Weder nein. Ich war nie in China. Hätte auch kaum einen Zweck gehabt. Göde ist in Peking meine Wirtin. Im Palast seiner Ehrenten, den Wirtin wegen seiner herrlichen Liebesgeschichte zum Wirtin ernannten Herrn Li Tsai ab, so würde der höchste Wirtin vermutlich mehrmals Kolan machen und mit dem Wirtin, das in Äthen bekanntlich unergänzlich ist, den Befehl geben, daß Erzeugnis zwar die Wirtinfrucht meines Besuches als eine unverdiente Gnade der Götter betrachte, aber gerade damit bekräftigt liegen, über das Spiegelbild des Wohlstandes im silbernen Wasser als einem Ergebnis der höchsten Weisheit im Spiegel der menschlichen Seele angeregt nachzudenken, deshalb zu ihrem Schmerz es sich verlagern müßten, mit dem erhabenen Geist im Blumengarten der Freundschaft zu laukmanden.

Wir haben aber trafen Wohlgeheiß, unseren Mandarin zu besuchen. Es bedarf dazu keine mehrwöchigen Reise nach China. Wir brauchen nur nach Frankfurt zu fahren und das bekannte China-Institut zu besuchen (Hermann-Göring-Weg 19). Hier wurde eine entzückende chinesische Ausstellung veranstaltet, die in Europa einzig dastehen dürfte. Bedeutende Kunstwerke aus dem klassischen China, dessen hohe Kultur bis in die Dias-Dynastie (um 2200 vor Christus) zurückreicht, stehen im allgemeinen. Dagegen wird die Wohnkultur der letzten Tagen aufgebaut, die uns gleichzeitig einen Einblick in die Seele des Volkes gewährt.

Es muß ein hoher Würdenträger sein, der sich hier ein künstlerisches Heim schafft. Man merkt schon in der Vorhalle, mit wem man es zu tun hat. Die hohen in Schellen die Ehrenwaffen und Ehrenkleider, die einem Mandarin vorausgetragen wurden, wenn er sich in seiner Eigenschaft zum Sohn der Himmels begibt. Den Abschied der Tochter hat eine Schwand gegen die Einfälle böser Geister.

Ergebnis wird wieder einmal dienlich abweisen. Nur die Staatsgewänder hängen in den Schränken. Goldene Erzeugnisse leuchten auf schwarzem oder himmelblauem Grunde auf. Goldene Drachen mit Diamantaugen kriechen



## Kunst und Volk.

Von Wilhelm Kötter.

Während der vergangenen Gau-Kultur-Woche ist wiederholt davon gesprochen worden, daß sich Volk und Kunst zu beiderseitigem Nutzen zusammenfinden müssen. Um es gleich vorwegzunehmen, — die Verbindung zwischen Kunst und Volk bedeutet weder für die Kunst eine ungezügeltere Herabsetzung noch für das Volk eine ungeschätztere Wertbegründung. Dies sei allen denen gesagt, die unter dem Eindruck einer vermeintlichen Kunstproletarisierung glauben, der künftigen Entwicklung deutscher Kunst mit ängstlicher Sorge entgegengehen zu müssen. Ohne dabei auch hier die grundsätzlichen Verneiner und notorischen Vorgebirge zu übersehen, soll nicht verkantet werden, daß diese Vorgänge in den meisten Fällen einer Unkenntnis und Verdrängung nationalsozialistischer Kunstpolitik gegenüber entspringt, einer Verdrängung, deren letzte Ursachen im Wesen eines vergangenheitsbewußten Volkes liegen, mit dessen Begriffen und Wertungen der Nationalsozialismus in vielen Punkten nicht einverstanden sein konnte.

Wenn die Ausrichtung auf das Volk zu einer Benachteiligung der Kunst führen soll, so muß folgerichtig dort die Kunst ihre stärkste Entfaltung erfahren, wo sie sich am weitesten vom Volk entfernt hat. Um einen solchen Zustand zu vergegenwärtigen, bedarf es keines allzu langen Nachhineins. Die Jahre 1918 bis 1932 bieten uns ein Beispiel, wie wir es in seiner grauenhaften Eindringlichkeit nicht härter wünschen können. Die Tatsache, daß in einer an lebendigen Persönlichkeiten armen Zeit auch noch die wenigen Vorhandenen mit den Mitteln parlamentarischer Intrigen und jüdischer Vorkriegspropaganda ausgeheult wurden, hatte einer Ehre verantwortungsgewaltiger „Jahmänner“ das Schicksal des deutschen Volkes und damit auch seiner Kunst in die Hände gelegt. Das war umso gefährlicher, als zur gleichen Zeit ein in allen Künsten der Weltgeschichte einzigartiges und geistes- und kulturschöneres Judentum zum entscheidenden Brennpunkt der künftigen Kulturen des Abendlandes worging. Die Zeit stand im Zeichen eines unerhörten Großangriffs auf alle durch eine jahrtausendalte Kultur geheiligten Wertbegriffe des deutschen Volkes und der europäischen Menschheit. In der Kunst führte das zu einem Niedergang, wie wir ihn in diesem Ausmaß und Tempo zu keiner anderen Zeit der Weltgeschichte feststellen können.

Eine Weiterentwicklung in dieser Richtung hätte das deutsche Volk um seinen Ruf als eines der ersten Kulturvölker der Welt gebracht. Wollte man diese Entwicklung verhindern, so mußte die Kunst auf eine völlig neue Grundlage gestellt werden; sie mußte wieder zu den Wurzeln zurückkehren, zu den wahren Quellen deutscher Kunst, die nicht der glühenden Verbrennung jüdischen Sinnes und Tragik, noch den dünnen Gehirnen jüdischer Intellektueller entstiegen, sondern nur von der tiefen Frömmigkeit des deutschen Menschen ihren Ursprung nehmen. Doch dieser Quell trock aller Verfallserscheinungen noch nicht getrocknet war, als die breite Masse unseres Volkes durch jahrelange, für und deutlich feststehende, während in welchem großer Teil unserer sogenannten Gebildeten sich von dieser Verfallskurve täuschen ließ und ängstlich zu verhindern suchte, daß das heilige Vermächtnis unseres Volkes in den schmutzigen Fingern einer jüdisch-pervertierten Kunstelite in die schädeligen, aber laubenden Hände des deutschen Volkes gelegt wurde, das die breite ungebildete Masse des deutschen Volkes ihrer Kunst, Art und Künstlern seine Ehrenbezeugungen erwies, sondern sich vielmehr von ihnen abgewandt. Der höhere Instinkt des Volkes läßt es allen zeitbedingten Schwankungen zum Trotz immer wieder wissen, was wahr und unwahr, was schön und häßlich, was rein und schmutzig, was gesund und krank ist. Mit diesen elementaren Wertbegriffen des Volkes muß aber eine deutsche Kunst über-einstimmen. Aus religiöser Erbauung und konstitutiver Genialität entstanden einmal die herrlichen Dome des Mittelalters. Die gleichen seelischen und geistigen Kräfte gestalten heute die großen Bauten und Weisheiten des Dritten Reiches. Ein nie erlöschendes Gefühl und eine ungebundene Freiheit liebt das in bereiten Jugendjahren durch zwei Jahrzehnte gegen alle seelische, geistige und irdische Tyrannen in oft blutigem Abwehrkampf gekämpften. Der Drang zur Wahrheit über den Weg des Verstandes hat uns die grandiosen Erkenntnisstufen der großen Denker geschenkt. Der Will zum Guten und Guten leuchtet uns aus den großen Charakteren der deutschen Vergangenheit und Gegenwart in strahlender Reinheit entgegen. Die ewige Schönheit unseres Volkes nach Freiheit, Ehre, Gerechtigkeit und Höherem ist durch alle Zeiten zu verfolgen. In diesem Festhalten an bestimmten Wertbegriffen zeigt sich die hohe Sittlichkeit unseres Volkes. Sie allein aber ist der Boden, aus dem eine hochentwickelte Volkskunst entstehen und auf dem der Künstler den ihm gestellten großen Aufgaben mit gesundem Voraussetzungen gegenüber-treten kann. Er wird im Menschen weniger dem Tierischen als dem Odem Gottes nachspüren und Ausdruck verleihen.

## Aus Kunst und Leben.

\* 3. Kammermusikabend im Kurhaus. Zu dem dritten Kammermusikabend im kleinen Kurhaus hatten sich wiederum zahlreiche Hörer eingefunden. Sie hörten zuerst das Streichquartett G-Dur von August Weiser, das Werk eines heute etwa Sechzigjährigen, das dem Führer des Berufsstandes der deutschen Komponisten, Paul Graener, gewidmet ist und auf der diesjährigen Komponistenkongress in Schloß Burg an der Wupper mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Diesen Erfolg mag es seiner von jeglicher Originalitätslust unbefangenen Musikkritik verdient haben. In den vier hundert Jahren üblichen Formen läßt sich nämlich immer noch ganz unbefangener musizieren. Man muß nur die letzten hundert Jahre vergessen können. Das Rode-Quartett nahm sich der Aufgabe mit Eifer an und erregte dem Werk freundlichen Beifall. — Fritz Hirt und Ernst Schalk spielten eine Streichsonate von Dittersdorf. Die Streichsoli Soloinstrumente ist immer sehr tiefmütig behandelt worden. Von den Großmeistern hat sie nur Schumann mit einem kleinen Werk bedacht. Dittersdorfs Sonate steht noch auf der Grenze zweier Zeitalter und auch auf der Grenze zweier Formen; sie ist fünfzig und daher eigentlich ein Divertimento: anpruchsvoll Spielmuß des ausgehenden Rokoko. Hirt gewann seinem Instrument ausdrucksfähigen Ton ab, Schalk hielt sich fünfzig feinfühlig in den flügeligen Grenzen damaliger Kammermusik. — Den Beifall machte Schumanns G-Dur-Quintett, jenes rauschende, süßig-warme Quintett romantischer Kammermusik, dessen eigenartiger Schatz der traumhaft-schöne zweite Satz (das Märchen-artige Hölle der Wiedergabe durch noch jüngere Aufstöße betont werden können). Die lebhafteste Wiedergabe (Rode, Guntz, Hirt, Schildbach, am Flügel Schalk), erregte regen Applaus. Dr. Wolfgang Stephan.

\* Karl Schürdt bringt in seinem nächsten Konzert mit den Berliner Philharmonikern am 6. Dezember einen Auschnitt aus dem Schaffen der jungen deutschen Komponisten.

Er wird im Wissen der Natur nicht lächerliche Zufälligkeiten und blinde Willkür sehen, sondern über allem ein freies und unerschütterliches Gesetz erkennen, in dessen Harmonie allein dem Menschen jenes Maß von Freiheit gegeben ist, an dem er sich bemessen kann. Der Dichter wird nicht das Ewige im Zeitlich-Vergänglichsten der großen Fragen nach dem Sinn des Lebens, die Frage, ob Willkür oder Gesetz, ob Chaos oder Ordnung stellen und nach der Tiefe und Kraft seines künftigen Vermögens beantworten. Der Künstler wird in seinen Schöpfungen der Innigkeit und Kraft des deutschen Gemütes Ausdruck verleihen. Nicht mehr das fröhliche und schwache, sondern das gesunde und starke Leben wird im Vordergrund allen Kunstschaffens stehen.

Eines aber vor allem wird für den Künstler wieder unumgängliche Notwendigkeit werden, — die Wahrhaftigkeit und innere Ehrlichkeit seines Schaffens. Die Lüge ist der größte Feind der Kunst, auch da, wo sie im Gewande hohen technischen Könnens erscheint. Die verantwortlichen Männer nationalsozialistischer Kunstpolitik haben deshalb neben dem Kunstschaffensbegriff ebenso entschlossen alle Konjunkturkunst bekämpft. Künstler, die glauben, durch eine möglichst starke Brausung ihrer Werke Wirkungen erzielen und Vorkeren zu können, zeigen einen Charakter, der in seiner Ehrlichkeit und Unwahrhaftigkeit allein schon seinen Träger als ungeeignet erscheinen läßt. Wo die Kunst aus unreinen Quellen fließt, kann sie sich nie zu frohender und überzeugender Klarheit entfalten. Sie entbehrt damit jeder Fruchtbarkeit und wird zum eifigen Gefährd, das der Kunst Instinkt unseres Volkes für alle Wahr und Unwahr über kurz oder lang als solche entlarvt und der Vernichtung preisgibt. Wo aber das Schaffen aus der inneren Wahrhaftigkeit heraus dem Kunstwerk echtes Leben verleiht, wird das Volk dem Künstler seine Anteilnahme nicht vorenthalten. Eine Kunst, die von diesen Voraussetzungen ausgeht, wird mit dem Volk in einem unauflöslichen Verbund sein, — in Charakter. Sie wird damit Volkstum sein und einer neuen Kunst entgegengehen. Im Dienste dieser Aufgabe, bedeutet die von der Gauleitung Heilen-Rollau der NSDAP. veranstaltete Gau-Kultur-Woche einen wesentlichen Beitrag.

## Die „Schleswig Holstein“ besucht die westafrikanische Goldküste.

„Deutscher Tag“ an Bord.

Berlin, 22. Nov. Bei seiner Auslandsreise auf Afrika herum ließ das Vinielshiff „Schleswig Holstein“ am 20. November in Lissabon, einem britischen Hafen an der westafrikanischen Goldküste, ein.

Jahrelange Dürre aus dem Hinterland der Goldküste hatten Hunderte von Kilometer zurückgelegt, um das Einlaufen der „Schleswig Holstein“ in Lissabon mitzubringen. Am vergangenen Sonntag nahmen die herbeigekommenen deutschen Volksgenossen an einem von der „Schleswig Holstein“ an Bord veranstalteten „Deutschen Tag“ teil.

Nach der Begrüßung durch den Kommandanten fanden Schiffbesichtigungen und ein gemeinsames Mittagessen statt. Da wegen des Sonntagstages kein Vorbesitz gegeben werden konnte, wurde unseren Landbesuchern ein Film vom Missions-Bereich in Deutschland vorgespielt. Mit Bildern beschenkt, die das Gedächtnis an die fernste Heimat und die Erinnerung an die Tage in Lissabon wachhalten, wurden die deutschen Landbesuche nach dem an eindrucksvollen Erlebnissen so reichen Tag das Schiff.

## Strafverbot für politische Gefangene in Litauen.

Auch acht Remellandern freigesommen.

Kowno, 22. Nov. Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des 19. Jahrestages der litauischen Armee, der am 23. November begangen wird, einer Anzahl politischer Gefangener, die von dem Kriegsgesetz verurteilt worden waren, die Strafe erlassen. Darunter befinden sich auch acht Remellandern, die in dem großen Kriegsgesetzprozeß des Jahres 1935 zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Von den letzteren insgesamt 87 verurteilten Remellandern verbleiben nun noch 16 in den Gefängnissen.

## Mißtrauensvotum für Litwinow-Zintstein.

Votum in China einem Nichtdiplomaten übertrugen.

Moskau, 22. Nov. Unzufrieden wird bekanntgegeben, daß zum Votum der Sowjetunion in China ein gewisser Ivan Luganich-Dreißig ernannt worden ist. Damit scheint

Zur Aufführung gelangen die „Konzertante Musik“ von Boris Blacher, ein Klavierkonzert von Friedrich Wolf und Werner Egk vier Bauernsänge „Georgia“. In seinem zweiten Konzert mit zeitgenössischen Werken wird Karl Schürdt die 4. Sinfonie von Ravel, Stravinskys „Vier-nella-Suite“, Mahlers „Drei Epochen“ und Händels „Violinconcert“ aufzuführen.

\* Furtwängler in Wien. Zum erstenmal in dieser Saison trat am Sonntag Prof. Furtwängler mit einer vollständigen Wiedergabe von Beethovens 9. Sinfonie vor das Wiener Publikum. Der Beifall des ausverkauften großen Musikvereinsorgans für Prof. Furtwängler, das Philharmonische Orchester sowie den Chor des Wiener Singvereins und die Solisten war sehr groß. Unter den Zuhörern bemerkte man viele Persönlichkeiten des Wiener Kunstlebens und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter auch Vertreter der deutschen Gesandtschaft.

\* Kunst, die ein. (Ausstellungseröffnung in Innsbruck.) Am Samstag wurde in Innsbruck die Ausstellung „Deutsche Kunst und deutsche Plastik im Reichspropaganda in Berlin“ feierlich eröffnet. Die Ausstellung steht unter dem Ehrenschutz des Reichspräsidenten und des Reichsministers der Kunst und des Reichsministers der Propaganda. Die Ausstellung zeigt die Werke der deutschen Künstler, die in der Reichspropaganda in Berlin ausgestellt wurden. Die Ausstellung ist eine wichtige Veranstaltung, die die deutsche Kunst und Plastik im Reichspropaganda in Berlin zeigt.

\* Dr. Peter Bülh, Spielleiter an den Städtischen Bühnen, Freiburg i. B. (früher in Wiesbaden), hatte mit der am alemannischen Kulturtagung ausgerichteten Bettler-tomödie „Die Kolups Abenteuer“ von Emanuel Schelberger einen vollen Erfolg.

\* Deutsche Schwache in Ankara. Die Deutschen in Ankara veranlassen sich am Sonntag in der Hofkapelle zu einem Festabend anlässlich der deutschen Schwache. Nach

## Deutsch-italienische Kulturveranstaltungen.

Mailand, 23. Nov. (Zunehmend.) Mailand wird in den nächsten Tagen Schauplatz einer Reihe von Kulturveranstaltungen der kulturellen Verbundenheit zwischen Deutschland und Italien sein. Der italienische Minister für Volkskultur Dino Alfieri, der deutsche Botschafter in Rom v. Haffner, der Landesgruppenleiter der NSDAP, Eitel und zahlreiche Persönlichkeiten des deutschen und des italienischen Geisteslebens werden an diesen Ausstellungen teilnehmen.

Am 25. November um 17 Uhr findet die feierliche Eröffnung des neuen Arbeitsjahres der unter dem Vorsitz des Ministers Alfieri stehenden Deutsch-italienischen Kulturgesellschaft statt, auf der der Minister Alfieri und Botschafter von Haffner Ansprachen halten werden und auf der Professor de Maffeo über „Staatsgeheimnisse im Faschismus und Nationalsozialismus“ sprechen wird. Die enge kulturelle Verbundenheit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien wird dadurch besonders sinnfällig zum Ausdruck gebracht, daß in Berlin zu gleicher Zeit eine entsprechende Feier der Deutsch-italienischen Kulturgesellschaft abgehalten wird, bei der der Präsident Freiderich v. Maffeo und der italienische Botschafter in Berlin, Alfieri, sprechen werden. Anschließend an die Eröffnung veranstaltet Minister Alfieri in den neuen Räumen der Deutsch-italienischen Kulturgesellschaft einen Empfang für die deutsche Kolonie Mailands. Am Abend des 25. November findet im Mailänder Konjunkturarium ein Konzert von Werken deutscher Tonkünstler statt.

Am 26. November wird in den Sälen der Deutsch-italienischen Kulturgesellschaft in Anwesenheit von Minister Alfieri und Botschafter von Haffner die unter dem Schutze des deutschen Generalkonsuls in Mailand, Bene, stehende Deutsche Buchwoche eingeleitet, bei der 800 ausgewählte Werke in umfassendem Maß der politischen und kulturellen Kräfte des heutigen Deutschlands ausgestellt werden.

Am 22. November wird der deutsche Dichter Hans Jöberlein Vorträge aus eigenen Werken halten.

Wie üblich, das Schicksal seines Vorgängers Bogomolow erfüllt zu haben, der schon vor einigen Monaten aus Rom abberufen worden war und harnackigen Gerüchten zufolge unter den verhafteten Sowjetdiplomaten genannt wurde. Der neuernannte Sowjetbotschafter ist eine völlig unbekannte Persönlichkeit. Die neuerdings mehrfach erfolgte Übertragung wichtiger Auslandsposten an Nichtdiplomaten wird in gewissen ausländischen Kreisen allgemein als ein Mißtrauensvotum gegen das Außenministerium aufgefaßt.

## Wieder hängen Todesurteile.

Moskau, 22. Nov. Aus Moskau wird gemeldet, daß zwei Funktionäre der Wolga-Schiffahrtverwaltung wegen „konterrevolutionärer Schändungsarbeit“ hingerichtet worden sind. Im Leningrader Gebiet wurden 6 Angeklagte einer Viehwirtschaft als „Saboteure“ zum Tode verurteilt. In Samara hat zwei Angeklagte einer Petroleumverarbeitungsstelle wegen Unterschlagung und sonstiger feindsinniger Umtriebe erschossen worden. Im Gebiet von Nischni-Novgorod wurden drei Funktionäre eines Getreidekontors zum Tode verurteilt und im Samarkander Gebiet zwei Arbeiter hingerichtet, die auf den Beschlagnahmungen einer Kommission einen Mordanschlag unternommen haben sollen.

## „Alles Unheil in USA. kommt vom Juden.“

Die Vereinigten Staaten als warnendes Beispiel für Brasilien.

Rio de Janeiro, 22. Nov. Die in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung „Nota“ behauptet: eingehend in einem Leitartikel die ständig wachsende bolschewistische Gefahr in den Vereinigten Staaten und nicht daraus die Schlussfolgerung, daß die bürgerlichen Vorgesänge für Brasilien Anlaß zu einer Erneuerung des Kampfes gegen den Bolschewismus geben.

Das Blatt behauptet, daß die in den Vereinigten Staaten befindlichen Juden bereits Finanz, Film und Handel in den Klauen Israels, und die Geschichte beweise, daß der bolschewistische Jude stets den Organismus, der ihn aufnimmt, aufresse. Auch nach Brasilien hätten sich in der letzten Zeit 300 000 Juden eingeschlichen. Die verheerenden Wirkungen der Tätigkeit dieser Rasse, die die Menschheit zerstöre, machten sich auch hier schon fühlbar. Eine Uebereinstimmung sei notwendig, weil der Bolschewismus „innerhalb der Mauern“ liege.

Begrüßung des Ehrengastes Hanns Friedrich Blund durch Botschafter von Krell. Sprach Diplomatengeneral Hagemann über die Bedeutung der Buchwoche. Dann trat Blund eigene Gedanken sowie Kapitel aus dem Werk „Die große Fahrt“ vor, worin ihm die Zuhörerlichkeit mit herzlichem Beifall dankte. Anschließend besichtigten die Gäste die in den Hofkapellen zur Schau gestellten Werke deutscher Literatur.

\* Raskin von Kombo. Der bekannte ungarische Maler Raskin Elia Raskin von Kombo ist am Montagabend, 20. November, in London gestorben. Raskin, ein gebürtiger Ungar, hatte kurz vor dem Kriege die britische Staatsangehörigkeit erworben. Seine hinfällige Malweise und die plastische Art, mit der er Menschen seiner Zeit in repräsentativer Pose darzustellen wußte, machte ihn zum beliebtesten Bildnis-maler der höchsten Kreise Europas. Bekannte Bildnisse von ihm sind: Papst Leo XIII. (im Nationalmuseum in Budapest), Kardinal Rampolla, Kaiserin Auguste Victoria, Kaiser Franz Joseph u. a. Im Jahre 1912 war er geblendet worden.

\* Medizinische Kongresse 1938. Die Deutsche Gesellschaft für Bäder- und Klimabehandlung hält in den letzten Februartagen 1938 ihre Jahrestagung 1938 in Kiel ab. Als hauptsächlichste Verhandlungsthema ist Meeresbäderbehandlung angelegt. — Die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin hält ihre Tagung vom 28. bis 31. März 1938 gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde in Wiesbaden unter dem Vorsitz von Prof. Dr. H. W. (Königsberg) ab. Bisher ist bereits die Behandlung einer Reihe wichtiger Themen angekündigt. — Ende März 1938 findet in Oxford und Bath in England die Tagung der International Society of Medical Hydrology statt, verbunden mit dem 10. Jahrestag der Gründung der Internationalen Rheuma-Liga. Die Rheuma-Liga hat als Hauptreferat aufgestellt: „Der kindliche Rheumatismus“. Von Deutschland ist als Hauptreferent Professor Klinge (Münster) angekündigt. — Der 11. Kongress der internationalen Gesellschaft für Chirurgie findet vom 19. bis 22. September 1938 unter dem Vorsitz von Prof. Dr. A. Mathas (New Orleans) in Wien statt.



# Wiesbadener Nachrichten.

## Weihnachtsbekenntnis der Lat.

W. B. verteilt 625 000 Weihnachtsbäume. — Lebensgabenpakete, Wildpferde, doppelte Kohlenration.

Das Weihnachtsfest wird auch in diesem Jahre wieder Höhepunkt der W. B. -Betreuung sein. Die maßgebenden Stellen haben Richtlinien erlassen, nach denen am 24. Dezember überall die Volksweihnachtsfeier begangen werden. Die Parteistellen sind beauftragt, die persönliche Verbindung zwischen Spendern und Betreuten zum Weihnachtsfest besonders deutlich und auch vertieft. Vor dem Fest werden wieder die Lebensgabenpakete gesammelt werden. Sie sollen nicht Einzelpakete sein, sondern von jedem Spender nach seinem Geschmack zusammengefasst werden als ein wirklich persönliches Geschenk. Das Einlegen der Anschrift der Spender hat diesmal schon wertvolle neue persönliche Verbindungen von Volksgenossen geschaffen und so zur Förderung der Volksgemeinschaft beigetragen. Immer mehr will man auch von Seiten des W. B. der dem Gesichtspunkt Rechnung tragen, daß das Weihnachtsfest ein typisches Familienfest ist. Darum sollen nach Möglichkeit die Geschenke nicht auf den öffentlichen Weihnachtsfeier verteilt, sondern dem Betreuten schon vorher ins Haus gebracht werden. Der Blockleiter, der sonst immer nur einsammelt, soll hier einmal Gelegenheit erhalten, etwas zu bringen. Vor allem sollen für Kinder bestimmte Gaben vorsehen, eventuell durch B. B. und H. B., den Eltern überreicht werden, damit man den Eltern die Freude ermöglicht, ihre Kinder selbst beschenken zu können.

Auch die laufende W. B. -Betreuung stellt sich im Dezember auf das Weihnachtsfest um. In diesem Jahre werden etwa 625 000 Weihnachtsbäume, zum weitaus größten Teil vom W. B. gekauft, verteilt werden. Es handelt sich um Bäume, die durchschnittlich 1,50 bis 2 Meter hoch sind. Der W. B. allein will gegenüber dem Vorjahr rund 50 000 Weihnachtsbäume mehr und damit insgesamt 250 000 Stück verteilen. Man denkt dabei insbesondere an die in den Kreisen der Betreuten neu einbezogenen bedürftigen Mütter, die verlassenen Armen oder zu unterstützenden Rentner. Aber auch Jugendliche, Hagarren, Wein und Kuchen neben anderen Zugabeleistungen hält das W. B. zum Weihnachtsfest bereit. Weiter wird im Weihnachtsmonat doppelte Kohlenration und das größte Kontingent der Wildpferde ausgegeben. Am letzten Jahre wurden zum Beispiel allein über 110 000 Liter Wein und mehr als 8000 Doppelkontingent Reis und Feinbrot verteilt. Die Feiern in den Gauen werden individuell gestaltet. Im allgemeinen leben in ländlichen Gebieten Lebensmittelpaketen, in ländlichen Kleider- und andere Sachspenden im Vordergrund.

— **Platzkonzert.** Am Mittwoch von 11 bis 12 Uhr spielt der Gaumuskzug XXV. des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Obermusikführer König auf dem Lufthafenplatz.

## Die Lebensprobe bestanden.

Ergebnisrichter prüft am Arbeitsplatz.

Die Frage, ob wegen Erbkrankheit nach dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses eingeschritten werden muß, ob die Sterilisation zu erfolgen hat oder nicht, wird von den beteiligten Stellen mit einer außerordentlichen Sorgfalt, vor allem auch im Interesse der zu Beurteilenden, untersucht. Ein Beweis dafür, mit welcher Gewissenhaftigkeit hier vorgegangen wird, ergibt sich aus einer Entscheidung des Gesundheits-Obergerichts Jena (Wg. 537/37), die einen 25jährigen Mann betraf. Bei ihm lagen Anzeichen vor, die die Vermutung angebotenen Schwachsinn einleiten ließen. Nach Ansicht des Gerichts handelte es sich aber um einen ausgesprochenen Grensfall. Es kam darauf an, einwandfrei festzustellen, ob nur eine gewisse Dummheit vorlag, die sich auf das Gebiet des Intellekts beschränkt, oder aber ob es sich um Schwachsinn handelte, der als eine die ganze Persönlichkeit erfassende Störung auch in der Lebensführung zum Ausdruck kommt. Die Frage der Lebensbewährung war also genau zu prüfen. Der Senat erklärte, daß zu diesem Zweck die Beschaffung eines unmittelbaren Eindrucks von der täglichen Arbeit des Mannes erforderlich sei. Allgemein sei es, so sagt der Senat, Pflicht aller an der Gesundheitsgerichtsbearbeitung Beteiligten, sich die Arbeit der Handwerker, Landarbeiter, Fabrikarbeiter usw. der verschiedenen Betriebe ihres Bezirks an Ort und Stelle anzusehen, um ein gewisses eigenes Urteilsvermögen in diesen Dingen zu bekommen. Da der Senat im vorliegenden Falle die besondere Arbeit nicht aus eigener Anschauung kannte, entsandte er eines seiner Mitglieder als beauftragten Richter in den Betrieb. Dieses Verfahren führte zur vollen Klärung. Der Betriebsinhaber und die Meister konnten bestätigen, daß der zu Beurteilende ein vollwertiger Arbeiter ist. Der Richter wählte fünf verschiedene Maschinen aus, an denen der Prüfling arbeiten mußte, und die er tatsächlich leicht und umhändig bedienen konnte. Auf Grund dieses Ergebnisses stellte der Senat fest, daß der Prüfling die Lebensprobe bestanden hat.

## Wann kann ein Zahlungsbefehl beantragt werden?

Die Antwort ist sehr einfach: Dann, wenn eine fällige Geldschuld besteht, die der Schuldner nicht begleicht. Zum entsprechenden Antrag ist der Gläubiger, also derjenige berechtigt, dem die Forderung zusteht. Wenn dieser minderjährig oder sonst irgendwie in der Geschäftsfähigkeit beschränkt ist, muß er sich bei dem entsprechenden Antrag durch seinen gesetzlichen Vertreter vertreten lassen. Auch eine Ehefrau, die mit ihrem Mann in dem sogenannten gesetzlichen Güterstande lebt, also keine Gütertrennung vereinbart hat, unterliegt gewissen Beschränkungen hinsichtlich ihrer eigenen Handlungsfähigkeit; soweit es sich um Gläubigerrechte handelt, die zum eingebrachten Gut gehören, steht die

gesamte Verwaltung, also auch die Geltendmachung irgendwelcher Rechte oder Ansprüche vor Gericht, dem Manne zu, der einer eigenen Handlungsweise seiner Frau zum mindesten die Zustimmung erteilt haben muß.

Auch hinsichtlich der Schuld sind aber eine Reihe von Punkten zu beachten. Das Gesetz schreibt nämlich vor, daß der Zahlungsbefehl in wenigen Worten lauten muß, daß die Schuld auch wirklich im Sinne des Gesetzes fällig ist, und die Fälligkeit ist manchmal von bestimmten Voraussetzungen abhängig, die nur zu oft übersehen werden. So ist die Fälligkeit eines jeden Darlehens von einer vorangegangenen Kündigung abhängig, die bei Darlehen von über 300 RM. mit Drei-Monatsfrist, bei geringeren Beträgen mit Monatsfrist zu bewirken ist. Jeder Zahlungsbefehlsantrag, der die Angabe der erfolgten Kündigung nicht enthält, ist nicht ordnungsmäßig und wird vom Gericht beanstandet. Auch bei kleinen und kleinsten Beträgen muß die Kündigungsfrist gewahrt sein; eine „verpumpt“ Karte muß also einen Monat vorher zur Kündigung getündigt sein, anderenfalls ist das Betragen der sofortigen Zahlung ungeschuldet. Anders allerdings dann, wenn der Schuldner ausdrücklich einen Rückzahlungstermin versprochen hat, also beispielsweise das Geld „bestimmt am Freitag zurückerhalten wollte“. In einem solchen Falle erfolgt die bestimmte Angabe des Tages der Zurückzahlung die vorangegangene Kündigung. In einem Zahlungsbefehlsantrag wäre dann anzugeben, daß die Rückzahlung des Darlehens vertragsgemäß am dem bestimmten Tage ohne eine vorherige Kündigung zu erfolgen hatte.

Weiterhin ist es stets zweckmäßig, jeden Schuldner vor einem Zahlungsbefehl noch einmal unter Hinweisung zu mahnen und auch die Tatsache der erfolgten, aber erfolglosen Mahnung im Zahlungsbefehlsantrag anzugeben. Das ist für solche Fälle von Bedeutung, bei denen der Schuldner nur wegen der Kosten gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch einlegt und späterhin erklärt, er habe ja gerne zahlen wollen, nur nicht zahlen können, auch nicht gewußt, daß es dem Gläubiger ernst sei.

Wenn wirklich Widerspruch eingelegt wird und der Zahlungsbefehl nicht bereits einseitig den ganzen Scherhaufen angibt, tut der Gläubiger gut daran, unter Angabe des richtigen Alterszeichens in doppelter Ausfertigung das Zustandekommen der Schuld noch einmal in knappen Worten zu schildern, damit sich das Gericht ein Bild von der Sache machen kann.

— **Schon jetzt wird für das Frühlingsblühen gesorgt.** Jetzt ist die Zeit, wo die Nachpflanzungen der Frühlingsblüher erfolgen und darum wird augenblicklich auf dem Warmen Damm das Stecken der Krokusse und Narzissen vorgenommen. Mit starken Holzspäßen, deren Spitzen aus Metall bestehen, bohren die Gärtner Löcher in die Rasenflächen. Dortin werden dann die Krokusse und Narzissen zwiebeln, umhüllt und bedeckt mit Sanderde, gesteckt. Auch in den anderen Anlagen nimmt man derartige Nach-



## „Das Beste kommt zuletzt“

Vor dem Wägen nach Solmsli fahren wir noch einmal in die Berge hinauf, in die kleinen Dörfer, wo jetzt auf den Tabakfeldern an den Hängen nur noch die wenigen oberen Blätter an den langen kahlen Pflanzenskeletten zu letzter Reifezeit reifen.

In einer der kleinen Straßen von Drama verwirren wir noch einen Augenblick und trinken einen Kaffee.

Am Nebentisch sitzt ein junger Grieche, der sich nach des Tages Arbeit seinen Kaffee gönnt und sich begnügt, genießend seine Zigarette schmecken zu lassen.

Unter Fächerperle und Dolmetzcher unterhält sich mit ihm, und als der junge Mann strahlend, zufrieden lächelnd auf seine Zigarette zeigt, frage ich:

„Worüber freut er sich denn so?“

„Das ist das Schöne am ganzen Tag“, überlegt man mir seine Antwort, „die Zigarette am Abend nach der Arbeit, — denn es ist ja immer so, das Beste kommt zuletzt.“

Wie richtig ist dieses Sprichwort, denke ich, das Beste kommt zuletzt. Wie paßt dieses Wort auf die SPÄTLESE.

Die unteren Blätter sind schon längst gepflückt, die mittleren Hände sind geerntet und nur die wenigen oberen Blätter habe ich eben noch auf den Feldern gesehen. Sie werden zuletzt — am spätesten — geerntet, wenn sie unter dieser herrlichen Sonne zu voller Reifezeit gereift sind; — denn das Beste kommt zuletzt. —

Machen Sie es anders als dieser junge Grieche in Drama?

Und ob Sie sich heute Abend mit einem einfachen Abendbrot begnügen oder sich ein

opulentes Abendessen leisten, zum Schluß kommt doch die geliebte Zigarette. Lassen Sie es heute Abend einmal eine „SPÄTLESE“ sein, — auf die das Sprichwort der Überflüssigkeit so zweifach paßt:

„Das Beste kommt zuletzt.“







Ida Wüllf als Mutter Wollf in „Der Biberpelz“  
(Zu ihrem Wiesbadener Gastspiel.)  
(Archiv-Photo-A.)

pflanzungen vor, damit zum Frühjahr die Rasenflächen wieder von blühenden Katzenscheiden und bunten Krokusronellen geschmückt sind.

— **Erfolg der Werkausstellung des BdM.** Am Sonntag wurde die im Rahmen der Gau-Kultur-Woche vom BdM, Obergau 13 veranstaltete Werkausstellung im Neuen Museum in Wiesbaden geschlossen. Sie hatte den erfreulichsten Besuch von über 3500 Volksgenossen und Volksgenossinnen zu verzeichnen. Die Schau, die die überaus reichen Möglichkeiten der BdM-Werarbeit und ihren erheblichen Einfluß in allen Fragen des Gesandtes aufzeigte, fand bei allen Besuchern lebhaftes Interesse und großen Widerhall. Dem BdM war es ein Knäuel im kommenden Halbjahr seine Leistungen zu feiern und auf dem sie mit Erfolg beschrittenen Wege das Ziel zu erreichen: eine ganze Kadelgeneration zu bewußten Trägerinnen deutscher Kultur heranzubilden.

— **Hygiene im Herbst.** Schnupfen und Husten gehören zum Herbst, wie das von den Bäumen herabstehende Laub. Daher ist es gut, sich dagegen rechtzeitig zu schützen. Denn bekanntermaßen ist Vorbeugen leichter als Ausheilen. Als Grundmaß sollte gelten, sich der Witterung gemäß vernünftig zu kleiden, nicht seinen Körper übermäßig einzuhüllen, als ob man bereits im Winter lände. Die Wollschalen sind daher nicht angebracht, weil sie leicht Schweißbildung auf der Haut herbeiführen, die dann erst recht Entzündungen zur Folge haben kann. Auch sollte man in Büros, Wohnungen und sonstigen Arbeits- und Geschäftsräumen nicht zu stark einheizen. Abkühlen des Körpers unter vernünftigen Voraussetzungen ist das beste Vorbeugungsmittel gegen alle Erkältungskrankheiten. Deshalb ist es empfehlenswert, sich in der ersten und reinen, nicht von Staub und Krankheits-erregern erfüllten Herbstluft zu bewegen durch Spaziergänge in freier Natur, um die Lungen, die durch den ohnehin längeren Aufenthalt in Stuben bei geschlossenen Fenstern verunreinigt werden, wieder frisch aufzuspüren.

— **Falsche Zahnstellung — keine Krankheit.** Das Oberverfügungsmittel Dornstadt hatte die Frage zu prüfen, ob bei dem Kind einer Verfehlung eine anormale Zahnstellung — ein Frontalstadium stand wie bei vielen Kindern außerhalb der Zahnreihe — und die dadurch etwa bedingten Beschwerden als Krankheit im Sinne der Krankenversicherung gelten oder nicht. Es wurde festgestellt, daß falsche Zahnstellungen keine Krankheiten sind. Ein Anspruch auf Krankentage besteht nur, wenn dadurch Beschwerden verursacht werden, die ärztliche Behandlung oder die Verwendung von Arzneien notwendig machen. Das Oberverfügungsmittel folgte dem ärztlichen Gutachten, wonach in diesem Falle die aufgetretenen Verdauungs- und Magenbeschwerden nicht durch die anormale Zahnstellung hervorgerufen sind. Es bestand also keine Behandlungsbedürftigkeit, mithin auch keine Leistungspflicht der Krankenkasse.

— **Ständehaus — an eigene Verantwortung.** Eine junge Frau wollte nach glücklich vollendeter Reise den Bahnhof verlassen. Sie verlor aber auf der Treppe das Gleichgewicht, stürzte und erlitt erhebliche Verletzungen. Nachdem zunächst die Reichsbahn der Unfallursache nachgegangen war, Schadenersatz zu leisten, hob das Reichsgericht dieses Urteil wieder auf. Die junge Frau trug sehr hohe Absätze, hielt es in der Urteilbegründung. Das sei zwar „kein Verschulden“, aber

den, der sich ohne Not einer Gefahr aussetzt, die er kennt, trifft, wenn die Sache schief ausgeht, immer ein Verschulden. Jeder weiß, daß man beim Hinabsteigen einer Treppe fallen kann. Jene heruntergestürzte Frau hätte wissen müssen, daß Absätze, die tiefer als acht Zentimeter hoch sind, die Gefahr wesentlich erhöhen. Sie hätte wenigstens vorsichtig gehen und das Treppengeländer anfasseln sollen. Wenn sie also mit hohen Absätzen herunterfiel, so geschah das auf eigene Verantwortung.

— **Im Kasseler Verein für Naturkunde** sprach am Montagabend im Vortragssaal des Museums zu zahlreichen Lichtbildern in ausgedehnter Weise Herr Dr. B. u. t. aus Kassel über das geographische Thema: „Kultur in der Natur“, um über die geographische und kulturelle wichtige Gewinnung von neuem Land an der hessischen Küste einen laudativen Überblick und Ausblick zu geben. Jenseits der Nordsee dehnt sich das weite grauglänzende Watt. Zweimal am Tage rollen die trägen Fluten der See über das trügerische Land, um sich bald wieder zurückzuziehen. Ein fein verästeltes Netz von Wasserläufen führt schnell die Wasserfluten den röhrenden Vögel und tieferen Wattkröten zu. Hier entsteht das neue Land. Vom Festland wurden Kilometerlange Dämme zu den Inseln in der Nachbarschaft gebaut, um die hinderlichen Küstenfluten zu bannen. Der fruchtbare Schlick wird durch ein weitausgehendes Netz von Aufschämmen, als gemalteten Hallen, ausgeteilt. Jedoch erst nach Jahrhunderten wird aus dem grauen Schlick ein neues Land, das Seeböden vor dem Meer in einem fluten schützenden müssen. Ein Zehnjahresplan wird jetzt neue Wege mit neuen Bauernstellen schaffen, um ein großes Kulturwerk zu bringen. Der Reichsminister und Hermann Göring-Koog, als die beiden größten (1933 in Angriff genommen), sind bereits vollendet. Weitere folgen und werden folgen, um auch hier schmale neue Hofstellen als Reizellen neuen Bauern zu begründen. Der geographische, naturkundliche und technisch außerdem reich ausgestattete Vortrag brachte dem Publikum Geographen bestenfalls ein, den der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. F. H. e. n. e. d., noch zu unterbreiten versah.

— **Haushaltswirtschaftliche Meisterkurse** beginnen in Wiesbaden. Die Abteilung Volkswirtschaft-Haushaltswirtschaft des Deutschen Frauenwerks hat sich zum Ziel gesetzt, einen hauswirtschaftlichen Nachwuchs heran zu bilden, der sich der verantwortungsvollen Aufgabe gegenüber Volk und Staat bewußt ist. In zweijährigen Meisterkursen erhält die Frau umfassende Weiterbildung auf allen Gebieten der Hauswirtschaft. Durch die Festlegung des Unterrichts auf einen Nachmittag, in der Woche, soll besonders den vielbeschäftigten Hausfrauen die Möglichkeit gegeben werden, an der Ausbildung teilzunehmen. Der Lehrplan umfaßt die Unterrichtsfächer: Hauspflege, Kadelarbeit, Feinreinigung, Ernährung, Gesundheitspflege in der Familie, Erziehungslehre, hauswirtschaftliche Berufs- und Betriebsfragen, nationalpolitische Schulung.

— **Verkehrsunfälle.** Am Montag, um 8 Uhr, stießen auf der Kreuzung Hindenburgallee und Martinsfelder Straße ein Lastkraftwagen und ein Kadelwagen zusammen. Der Kadelwagen erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabplatzungen im Gesicht. Er wurde nach dem St. Joseph-Hospital verbracht. — Gegen 10.30 Uhr kam es auf der Kreuzung Bahnhof- und Rheinstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Kadelwagen. Verletzte wurden nicht berichtet. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

— **Freierhändler deutscher Meister.** Die Zusammenkünfte unserer deutschen Meister sind etwas so eigenartiges und in unserem Volkstum so tief verwurzelt, daß eine Kultur-einrichtung wie die Volkshochschule nicht ohne sie auskommen würde. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, im Laufe dieses Winters vier deutsche Meister in Wiesbaden zu Gast zu bringen und beginnt am Donnerstag mit Carl Maria von Weber. In diesen Meisterkursen soll neben dem musikalischen Schaffen des Meisters aber auch dessen Persönlichkeit gewürdigt werden, der Besucher soll nicht nur die Musik hören, sondern einen Einblick in das Leben dieses Schöpfers gewinnen, um dadurch die musikalischen Schöpfungen desto besser verstehen zu können.

— **Hohes Alter.** Heute begeht Frau Wilhelmine Schmidt, Woe. Albrechtstraße 12, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 85. Geburtstag. — Den 80. Geburtstag begeht am 24. November in völliger geistiger und körperlicher Freiheit Frau Maria J. a. i. s. geb. Wollf, die Witwe des Bankiers und Kaufmanns Adolf J. a. i. s. einen Entel des Bankiers des ersten Bankhauses Frau J. a. i. s. gab in jungen Jahren eine gefeierte Stellung als Mitglied des Stuttgarter Hoftheaters auf, um ihrem Gatten nach Wiesbaden zu folgen. Ihr kark sojales Empfinden widmete sie zwei Jahrzehnte der Armen- und Waisenfürsorge unserer Stadt. So wurde sie zur ersten weiblichen ehrenamtlichen Armenpflegerin gewählt und verlor ihr nicht immer leichtes Amt mit großer Liebe und unendlichem Wohlwollen, solange es ihre Kräfte erlaubten. Sie stellte ferner ihre Arbeitskraft noch verschiedenen gemeinnützigen Vereinen erfolgreich zur Verfügung.

— **Wiesbadener Künstler im Ranzhof.** Albert Hofmann, der kürzlich bei seinem Auftreten in dem Festkonzert der Gau-Kultur-Woche in Darmstadt unter Prof.

## Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAP, Kreis Wiesbaden, Luitpoldstr. 41, Fernspr. 3300-1, 3300-2, 3300-3, 3300-4, 3300-5, 3300-6, 3300-7, 3300-8, 3300-9, 3300-10, 3300-11, 3300-12, 3300-13, 3300-14, 3300-15, 3300-16, 3300-17, 3300-18, 3300-19, 3300-20, 3300-21, 3300-22, 3300-23, 3300-24, 3300-25, 3300-26, 3300-27, 3300-28, 3300-29, 3300-30, 3300-31, 3300-32, 3300-33, 3300-34, 3300-35, 3300-36, 3300-37, 3300-38, 3300-39, 3300-40, 3300-41, 3300-42, 3300-43, 3300-44, 3300-45, 3300-46, 3300-47, 3300-48, 3300-49, 3300-50, 3300-51, 3300-52, 3300-53, 3300-54, 3300-55, 3300-56, 3300-57, 3300-58, 3300-59, 3300-60, 3300-61, 3300-62, 3300-63, 3300-64, 3300-65, 3300-66, 3300-67, 3300-68, 3300-69, 3300-70, 3300-71, 3300-72, 3300-73, 3300-74, 3300-75, 3300-76, 3300-77, 3300-78, 3300-79, 3300-80, 3300-81, 3300-82, 3300-83, 3300-84, 3300-85, 3300-86, 3300-87, 3300-88, 3300-89, 3300-90, 3300-91, 3300-92, 3300-93, 3300-94, 3300-95, 3300-96, 3300-97, 3300-98, 3300-99, 3300-100.

Reichsbetriebsgemeinschaft „Trud und Papier“

Am Mittwoch, den 24. November, Vertrauensratsschulung im „Westendhof“, Schwalbacher Straße, Beginn: 18 Uhr. Redner: H. G. Nielsen, Frankfurt a. M. Teilnahme aller Betriebsführer, Vertrauensmänner und Betriebsobmänner ist Pflicht!

### Erntedankfest Waldstraße.

Am Mittwoch, den 24. November, 20.30 Uhr, Versammlung der Deutschen Arbeitsfront, im Saalbau Schmiger. Redner: Kreisobmann H. G. Nielsen, Worms. Sämtliche DAF-Mitglieder der Ortsverwaltung und der Betriebe nehmen an der Versammlung teil.

### Volkshochschule.

Am Mittwoch, den 24. November, 20.30 Uhr, im Volkshausmuseum, Lichtbild-Vortrag über „Das Zeitalter des Desons“, ein wichtiger Zeitabschnitt für die Entstehung unserer Heimat“ von Dr. Karl Hill. Eintrittskarten sind in der Verkaufsstelle, Luitpoldstraße 41, erhältlich.

### Haushaltsabend im Kasino.

Der für Dienstag, den 23. November, vorgesehene Haushaltsabend im Kasino fällt aus und wird auf den 6. Dezember verlegt.

### Erntedankfest West.

Am Mittwoch, den 24. November, findet im „Blauen Saal“ des Parkunternehmens ein Kameradschaftsabend der Ortsverwaltung statt. Karten sind in der Geschäftsstelle der Ortsverwaltung, Emser Straße 20, erhältlich.

### „Mund um die Welt“.

ein Filmvortrag von Kapitän Rüdigers am Mittwoch, den 24. November, 20.30 Uhr, im Kurhaus. Karten sind in der Vorverkaufsstelle, Luitpoldstraße 41, erhältlich.

## Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Dienstag, 23. Nov., 20.00–22.30 Uhr: „Mein Sohn, der Herr Minister.“ St.-R. B. 11.

Mittwoch, 24. Nov., 19.30–22.15: „Extrablätter.“ St.-R. D. 11.

Kesselt-Theater. Dienstag, 23. Nov., 20.00–22.30 Uhr: „Gastspiel Ida Wüllf in: „Der Biberpelz.“ — Mittwoch, 24. Nov., 20.00–22.30 Uhr: „Gastspiel Ida Wüllf in: „Der Biberpelz.“ — Mittwoch, 24. Nov., 20.00–22.30 Uhr: „Gastspiel Ida Wüllf in: „Der Biberpelz.“

Kurhaus. Mittwoch, 24. Nov., 18.00 Uhr im großen Kurhausaal: Konzert. Leitung: Musikdirektor H. Sog. 1. Ouvertüre zur Oper „Elisabetta Stradella“ (F. a. P. 1. 2. a. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Brunnenkolonnen. Mittwoch, 24. Nov., 11.00 Uhr: Schallplattenkonzert. Kurkarten gültig.

### Film-Theater.

Ufa-Palast: „Revolutionen.“  
Walhall: „Der Kugelkater.“  
Thalia: „Gedächtnis.“  
Film-Palast: „Zu neuen Ufern.“  
Capitol: „Etapade.“  
Apollo: „Futurismus.“  
Duna: „Dunkel Bräut.“  
Olympia: „Sonnenkinder.“  
Union: „Brand in der Oper.“  
Urania: „Eine Nacht mit Hindernissen.“

Abendroth hürmisch gefeiert wurde, spielt heute von 16 bis 18.30 Uhr im Reichsgericht Frankfurt a. M. die Wanderer-Fantastie von Schubert und Ballade und Rhapsodie von Brahms.

## Der Stand der Maul- und Klauenseuche in Hessen.

Bis zum Montag, 22. Nov. 1937, hat die Maul- und Klauenseuche in Hessen 22 Gemeinden in acht verschiedenen Kreisen mit insgesamt 33 Befallenen Geschäften erfasst. In Wonsheim und Siebelsheim ist die Seuche bereits wieder erloschen, während in den letzten Tagen in Bardsheim zwei

## Musik- und Vortragsabende.

— **„Auf Tigerjagd in Indien.“** Tigerjagden in den undurchdringlichen Dschungeln Indiens sind stets von Gefahren umflossen, spannend und interessant. Durch den Film können besonders die Höhepunkte einer solchen Jagd festgehalten werden. Sie vermitteln so den Zuschauern einen naturgetreuen Einblick in dieses gefährliche Unternehmern. Das ist auch der Film „Tigerjagd in Indien“, der im Ufa-Palast gezeigt wurde und der Ergebnisse mit Elefanten, Panzer-Kashan und Tigern brachte. Außerdem gab es Aufnahmen von den Großmäulern Indiens von den Gebirgen und Sitten dieses für den Europäer von Geheimnissen umgebenen Landes einen knapp umrissenen Einblick in diese so fernstehende Welt. Lorenz Hagenbeck hielt einen sehr ausführlichen, humorvollen Vortrag zu diesem Expeditionsfilm der Museen von Chicago und New York.

## Wiesbadener Lichtspiele.

— **Thalia-Theater.** Der Paramount-Film „Gedächtnis“ gehört zu den guten amerikanischen Filmen und ist auch gut synchronisiert. Der Arzt Dr. Jones wird von einem anderen Arzt beschuldigt, er habe dessen Frau verführt und sie dann, als sie ihm lästige wurde, vorzeitig durch eine große Dosis eines gefährlichen Schlafmittels getötet. Dr. Jones sucht sich in einem kleinen Ort eine Erfindung zu gründen. Aber sein Feind verfolgt ihn auch hier, läßt ihn durch seine Schwester

überwachen und wiegelt die Bevölkerung auf. Schließlich kommt es zu einem wahren Aufruhr, und der Arzt soll mit seiner ehemaligen Feindin, die jetzt von seiner Unschuld überzeugt ist, geköpft werden. Nur durch das mannhaftes Eintreten eines bekannten Rechtsgelehrten entgehen zwei Menschen, die sich gefunden haben, einem schrecklichen Schicksal. Warren Williams ist ein Dr. Jones von herber, männlicher Entschlossenheit, ungebogen selbst im Unglück, dabei fröhlich von seiner verschlossenen Art eine warme Menschlichkeit aus, die auch die Feinde unwillkürlich in Mann schlägt. Karen Morley gibt die Feindin Margret, die zur Freundin und schließlich zur Geliebten fürs Leben wird, als eine schöne, blonde Frau mit bewundernswürdigem. Sehr interessant ist Louis Stone als vornehmer, wenn auch reichlich alkoholisierte, todanklagender Rechtsanwalt Abbott. Nicht weniger gut ist der kleine Sadie Moran, der die rührende Gestalt des Knaben Freddie mit echter, kindlicher Frische zeichnet. Die Spielleitung hat für erregende Szenen und lauter gearbeitete Bilder aus dem amerikanischen Kleinstadtleben gesorgt. — Im Beiprogramm läuft ein Film, der die alte Nibelungenabenteuer in dem Ausgusspunkt eines Bundes der größten Schachabrit macht. Sehr interessant sind auch „Zwei einge und vier einge Fischer.“  
— **Ufa-Palast.** Mit in Film, wo lustige Frauenheute an weiten Seefahrten erinnern, bald auf den Schwestern, wo die Eingeborenen mit großem Glauben die Fische ablegen, bald wieder in Japan, wo die gelehrigen Kormorane den Menschen mit ihren Taucherkünsten die schwerste Arbeit abnehmen. Auch die Bären von Alaska werden bei ihrem Fischfang bewacht. Dr. Wolfram Waldbach mit.

Eine echte  
**Emser Pastille**  
im Mund genügt!  
Gegen Husten und Heiserkeit  
EMS

Tiere der Entkränkung zum Opfer fielen, so daß bis jetzt drei Todesfälle infolge der Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen sind. Der Charakter der Seuche ist in den meisten Fällen leichter Natur. Es handelt sich zumeist um die Entkränkung der Maulfleimhäute. Dehligkeit bei einem Siebental der bis heute festgestellten Fälle ist mit der Ausdehnung der Entkränkung auf die Klauen und das Futter ein empfindlicher Verlust festzustellen gemessen.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden ist mit einem Krankheitsfall in Wonsbach (Oberwesterwaldkreis) der erste Fall von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

## Beide Beine abgefahren.

— **Angelheim.** 22. Nov. Auf dem Bahnhöfchen wurde die Leiche einer 37jährigen Frau gefunden. Der Unglücklichen waren beide Beine abgefahren worden. Die Frau, deren Mann zur Zeit eine Landwirtschaf absteht, hinterläßt zwei kleine Kinder.



## Wiesbaden-Biebrich.

Unfälle. In der Montagnacht verlor der Wagenführer eines Personkraftwagens beim Einbiegen von der Hindenburgallee in die Hork-Wesfel-Strasse die Herrschaft über den Wagen und rannte gegen einen Leitungsmaß an Herzogsplatz. Der Wagen wurde schwerbeschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Wagenführer erlitt Verletzungen durch Glasplitter und blühte wegen Trunkenheit seinen Führerschein ein. — Ein Kraftwagen rief beim Einbiegen von der Bleichstraße in die Weibergasse an einem Eckhaus die Gaslaternen ab und beschädigte das Haus. Das Gaswerk mußte die Leitung abdichten lassen, da der Wagenführer ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern, weiter fuhr. Die Wagennummer konnte festgestellt werden.

## Wiesbaden-Sonnenberg.

Musterung der Obstbäume. Der Überwachungsausschuß des Obst- und Gartenbauvereins wird dieser Tage wieder ein Rundgang durch unsere Gemarkung machen und alle Bäume, welche aus den Obstanlagen entfernt werden müssen und solche, welche noch nicht von dürrer Holz alter Rinde und Moosen befreit sind, mit einem Zeichen versehen. In ihrem eigenen Interesse tun die Obstbäuer alle, was zur Förderung des Obstbaues und der Schilfbefähigung erforderlich ist.

Krähenplage. Die Krähenplage haben in unserer Gemarkung großen Schaden, hauptsächlich in den jungen Weizenansäen angerichtet.

## Aus Bau und Provinz.

### Taunus und Main.

Wassau, 22. Nov. In dem Rohrnetz der hiesigen Wasserleitung entstand ein Leckungsbruch, wodurch der obere Ortsteil längere Zeit ohne Wasser war.

Bad Schwalbach, 22. Nov. Hier bereits gemeldet, wird der Turm der Martin-Luther-Kirche zum Teil mit neuem Schiefer eingedeckt. Auch der auf der Turmspitze befindliche Hahn sollte mit einem neuen Kleid versehen werden. Vor zahlreichen Zuschauern holte ihn am Freitag der 33-jährige Fänger Gustav Schmidt von hier vom 53 Meter hohen Turm herunter. Um an den Hahn zu gelangen, mußte man von dem obersten Gerüst aus noch eine hölzerne Leiter anlegen. Der Hahn war seit über fünfzig Jahren nicht mehr gepußt worden. Auch wies er zahlreiche Schußlöcher auf, die, wie man annimmt, von den Belagerungstruppen herrühren. In dem Hahn fand man ein Dokument der Arbeiter, die den Hahn und den Kirchturm zuletzt in Handgeleitet hatten. Die Urkunde wurde jetzt wieder mit einer neuen und zwei photographischen Aufnahmen in den Hahn eingelegt. Montagmorgens wurde nun der Hahn mit seinem neuen Kleid auf seinen alten Platz gebracht. — Der kurzem verunglückte beim Holzfällen schon der Mitte Arbeiter in diesem Jahre, und zwar der Holzhauermeister Karl D. von hier. Das Sanitätsauto brachte den Schwerverletzten in das Paulinenklinikum Wiesbaden. — Am 23. November feiern die Heilstele Oberpostkammer Karl J. u. r. und Frau Margarete geb. Neumann, das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig feiert die Tochter die grüne Hochzeit.

Breithardt, 22. Nov. In körperlicher und geistiger Frische feierten diese Tage Frau Katharine Feiz, Witwe, ihren 88. und Ringermeister August Petri seinen 80. Geburtstag. Der Gesangsverein „Liedertanz“ ehrte den Jubililar, der noch heute Mitglied des Vereins ist, durch ein Ständchen. — Zugunsten des Winterhilfswerks veranstalteten am Samstagabend Jungvolk, Jungmädel, Rindergarten und Gesangsverein „Liedertanz“ einen Dorfgemeinschaftsabend, der als wohlgeleitete Bezeichnung werden kann. Im vollbesetzten Saale der Turnhalle erfreuten sich die Einwohner an dem Spiel der Kleinen, den Darbietungen der älteren Schulfrauen und den Gesangsvorträgen des „Liedertanz“, die einen wohlbedachten und ausgeführten Chorführer erkennen ließen. — Am kommenden Sonntag findet, ebenfalls in der Turnhalle, ein Lieberstag statt, an

## Wiesbaden-Rambach.

Wenn der Dachs zu Loh geht... Wenn der Herbst in den Winter geht, dann trotzt der Dachs in seinen Bau. Vom Herbstfegen ist er vollgemästet, aus trockenem Laub hat er sich im Kessel ein dichtes, warmes Lager zurechtgeputzt, von Beeren und Früchten, abgefallenen Obst, Rüben und Baumwurzeln strotzt sein Winterorratslager. Noch einmal tut er sich göttlich, dann rollt er sich zusammen, klettert den Kopf zwischen die Vorderbeine und hält seinen Winterschlaf. Der rauhe Pelz, die dicke Schwarte und die darunterliegende Fettschicht schützen ihn vor den Unbilden der kalten Jahreszeit. Trifft günstiges Wetter ein, so wird der Winterschlaf unterbrochen. Beißhungrig geht der Dachs an solchen Tagen „auf Weide“. Bis zum Frühling ist er klapperbürrig genossen. Im Volksmund geht der Spruch: „Wenn der Dachs zu Loh geht, läßt die Kälte nicht mehr lange auf sich warten“. — Wenn die Däcke fest sind, gibt's einen kalten Winter. — Wer fest schläft, der schläft „wie ein Dachs“.

## Wiesbaden-Erbenheim.

Die Stenerung verlagte. Am Montag, gegen 21 Uhr, besaß ein Kraftwagen die Frankfurter Straße in Richtung Erbenheim. Infolge Verlagens der Stenerung fuhr das Fahrzeug nach links über den Strahengraben auf einen Kartoffelacker. Durch die Gefährdungen während des Überfahrens des Strahengrabens zog sich der Fahrer leichte Verletzungen am linken Auge und am Hinterkopf zu. An dem Fahrzeug entstand leichter Sachschaden.

dem sich die Gesangsvereine Breithardt, Weidenstadt, Orlen und Hahn-Wehen beteiligen. Jeder Verein bringt vier Chöre zum Vortrag. Die Leitung hat Chorleiter L. Gerhardt-Stedenroth übernommen.

### Aus dem Rheingau.

Erbach, 22. Nov. Die Rheingauer Obst- und Weinbauvereine und Weinbauvereine teilen uns mit, daß sie am 19. November unter „Obstschlummern“ erschienenen Reize u. folgenden unter: „Die Weinbauvereine“ liegt seit Mitte Oktober ihre laufenden Märkte ausfallen, nicht, um eine große Anzahl für zwei Schlummern im November bereitzustellen, sondern weil die Anlieferungen mit Beginn der Weinlese aufhörten, da den Obstbauern die Zeit zum Sortieren und Picken fehlte. Der Preisrückgang entsprach der allgemeinen Verlangung, und Abschläge und war keinesfalls drückend durch die Anfuhr bedingt. Der Preisrückgang betraufte sich nicht etwa auf Tafelobst, vielmehr haben Äpfel, die bis Anfang Januar verwertet sein müssen, preislich gelitten. Äpfel mit einer Lagerfähigkeit bis März/April behaupteten die früheren Preise besser. Eine Ausnahme machte bei lagerfähigem Tafelobst die Sorte „Champagner-Reinette“, deshalb, weil die bislang im Rheingau hierfür erzielten Preise im Vergleich zu anderen Gebieten zu hoch lagen.

Mittelheim, 22. Nov. Am 23. November vollendet Schuhmachermeister August Hell, der lange Jahre im Vorstand der Rheingauer Schuhmachervereinigung tätig gewesen ist und in der Gemeinde seit über 20 Jahren die Kassenführerschaft des Spar- und Darlehensvereins versieht, sein 70. Lebensjahr.

Geisenheim, 22. Nov. In einer von Vertretern des Bau- und Genossenschaftswesens, der Partei und der Verwaltung Karl beauftragten Erinnerungsfest beging die Rheingauer Volksbank unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Karzen, der nach Begrüßung der Gäste einen Überblick über die Entwicklung des genossenschaftlichen Bankwesens des mittleren und unteren Rheingaus gab, ihr 75-jähriges Bestehen. Glückwünsche übermittelten für die Kreisleitung und die Ortsgruppe der Partei D. H. B. B. für die Kreisverwaltung Kreispräsident Dr. C. W. E. Eintritte, für die Stadt Geisenheim Bürgermeister Stahl, für die Handwerkersammer Kreisbauwerksmeister

Stoll, für die Industrie- und Handelskammer Direktor Meuser und für die Reichsbank Direktor Appel-Wiesbaden. Von Seiten des deutschen Genossenschaftsverbandes sprachen Dr. K. u. z. Berlin und Verbandsdirektor Dr. Frankenhach. Den Dank an alle Erschienenen verband Direktor Dr. Karzen mit der Versicherung tatkräftiger Weiterarbeit auf den bisher beschrittenen Wegen. Zur Ausgestaltung der Feier hatte sich eine aus Mitgliedern der Rheingauer Volksbank gebildete „Kunstkapelle“ gebildet, die für ihre Darbietungen dankbare Anerkennung fand.

## Lahn und Westerwald.

Freienbieg in die Stadt Diez eingegliedert.

Diez, a. d. L., 22. Nov. Die Gemeinde Freienbieg im Unterlahnreis ist durch Entscheidung des Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen vom 13. 11. 1937 mit Wirkung vom 1. April 1938 in die Stadt Diez eingegliedert worden. Die Stadt Diez und die Gemeinde Freienbieg bilden bereits seit Jahren eine im wesentlichen geschlossene Ortslage und sind wirtschaftlich stark miteinander verflochten. Die nunmehr aus Gründen des öffentlichen Wohls verfügte Verwal-

**NIVEA**  
**ZAHNPASTA** **Frischer Atem**  
gründliche, schonende Reinigung,  
verhindert den Ansatz von Zahnstein.  
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

lungsmäßige Vereinheitlichung beider Gemeinwesen stellt daher nur das Engglied einer natürlichen Entwicklung dar.

## Frankfurter Nachrichten.

In schwere Verlegenheit gebracht.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Ein Angefallter hatte von einer Zeugin als Altpetrant einen Wechsel über 200 RM. unter der ausdrücklichen Bedingung empfangen, damit eine Schuld bei einem großen Wert zu begleichen. Die Zeugin war hieran interessiert und wollte aus dem Wechsel nicht in Anspruch genommen werden. Es trat aber gerade das Gegenteil von dem ein, was die Zeugin gewollt hatte, denn der Angefallte handelte untreu, indem er den Wechsel entgegen der Abmachung an eine andere Stelle als an jenes Unternehmen weitergab. Der Wechsel ging in Protest, die Zeugin wurde in Anspruch genommen, geplündert und zum Offenbarungseid getrieben. Das Schöffengericht verurteilte den Angefallten zu zwei Wochen Gefängnis und 75 RM. Geldstrafe.

## Aus Hessen.

Durch explodierenden Knallort ein Auge verloren.

Worms, 22. Nov. Im benachbarten Hirschheim machten am Samstag Schultinder ein „Feuerchen“ in einem Garten. Als von ihnen ein Knallort in die Luft geworfen wurde, explodierte dieser und sprang einem dabei stehenden Jungen ins Auge. Trotz sofortiger ärztlicher Bemühungen war das Auge nicht mehr zu retten.

Der rettende Baum.

Bad Nauheim, 22. Nov. Bei einer Treibjagd im benachbarten Obermörten wurde der mit der Nachjagd beschäftigte Jagdausschreiber von einem angelegenen kapitalen Ketten angegriffen. Das Tier legte dem Mann derart zu, daß er sich auf einen Baum retten mußte. — Als in der Gemarkung Steinruth die Treiber durch den Wald gingen, sprang plötzlich ein Reh vor ihnen auf. Es fand keinen Ausweg und verlor deshalb über einen der Leute hinwegspringen. Dabei stürzte es einen Treiber auf den Kopf, so daß der Mann beinahe tot zu Boden fiel.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

## Arctic garantiert:

1. mühelosen Start auch bei strengstem Frost
2. sofortige Schmierwirkung auch im eiskalten Motor
3. unzerreißbaren Oelfilm im stark erhitzten Motor



Arctic ist — nach umwälzendem neuem Verfahren hergestellt — „reiner Schmierstoff“, der die denkbar beste Eignung für die großen Temperaturschwankungen des Winterhalbjahres (von +15° bis —30°) besitzt.

Jetzt ist Einfüllzeit für

**Reiner Mobiloel** **Arctic**  
Schmierstoff Das berühmte Winter-Oel

DEUTSCHE KACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG



